

Abo [Neuer Ratspräsident Adliswil](#)

## Der höchste Adliswiler spielt gern Computergames

Am Mittwohabend wurde Martial Jacoma von der Mitte zum Ratspräsidenten gewählt. Im kommenden Amtsjahr will er die gute Streitkultur im Parlament fördern.



**Carina Blaser**

Publiziert: 08.05.2025, 15:59



Der neue Ratspräsident Martial Jacoma ist mit Adliswil eng verbunden.

Foto: Manuela Matt

## **In Kürze:**

- Der neue Ratspräsident Martial Jacoma arbeitet im Universitätsspital Zürich an digitalen Projekten.
- Der gebürtige Adliswiler lebt mit seiner vierköpfigen Familie im Sihltal.
- Im Amt des Ratspräsidenten will er die konstruktive Diskussionskultur weiter pflegen.

Ein Zahlenmensch durch und durch: So beschreibt sich Martial Jacoma. Rational, analytisch und mit Adliswil eng verbunden. Mit diesen Argumenten konnte der Vizepräsident des Grossen Gemeinderates in Adliswil am Mittwochabend überzeugen. Der Mitte-Mann wurde zum neuen Ratspräsidenten gewählt. Er übernimmt das Amt von Daniel Schneider (Grüne). 31 von 34 Parlamentariern wollen Jacoma künftig die Sitzungen des Grossen Gemeinderates leiten sehen. Dabei kam der 45-jährige erst vor fünf Jahren in die Politik.

Er sei zwar schon immer sehr am internationalen politischen Geschehen interessiert gewesen. «Lokalpolitik ging aber für lange Zeit an mir vorbei», sagt Jacoma. Als seine Kinder das Schulalter erreichten und er sich beruflich neu orientierte, begann er sich, angeregt durch einen Freund, der bereits Mitglied der Mitte-Partei war, für die Politik in seiner Gemeinde zu interessieren. 2022 wurde er in den Grossen Gemeinderat gewählt und ist nun bereits Ratspräsident.

## **In der Mitte fühlt er sich wohl**

Studiert hat der gebürtige Adliswiler Elektrotechnik. Danach arbeitete er für 16 Jahre als Berater in der IT. «Mit 40 Jahren – vielleicht war es auch die Midlife-Crisis», meint Jacoma lachend, «wollte ich

mich nochmals neu orientieren.» Weil er sich auch schon immer sehr für Medizin interessiert hat, arbeitet er nun im Universitäts-spital Zürich und treibt dort Projekte rund um den «digitalen Arbeitsplatz» voran.

Der Adliswiler hat seine Gemeinde nie verlassen. Auch wenn er heute aufgrund seines Umfelds und seines Jobs stärker nach Zürich orientiert ist, wohnt er mit seiner vierköpfigen Familie noch immer in der Gemeinde unterhalb der Felsenegg. «Adliswil ist ein toller Ort, man kennt sich, und die Natur ist auch vor der Haustür.» Im Dorf sei er ab und an auch an der «Lebensschlagader» von Adliswil, an der Sihl, anzutreffen: Fitnessübungen mit Kollegen oder «Bräteln und Steindliwerfen» mit seinen Kindern sei was Schönes. Auch die katholische Kirche besucht er gelegentlich.

Warum ist er in der Mitte-Partei? «Hier fühle ich mich wohl», sagt Jacoma. Er sei weder rechtskonservativ noch sehr links. Zudem hat für ihn nicht nur die politische Ausrichtung, sondern auch die Werte der einst christlichen Partei gepasst. «Auch wenn es gut ist, dass dieser Aspekt aus dem Namen der Partei verschwunden ist.»

## **Verhärtete Fronten bereiten Sorge**

Die Wahl zum höchsten Adliswiler sei für ihn eine Ehre. Im Vorfeld zur Sitzung des Grossen Gemeinderates zeigte sich Jacoma aufgeregt. «Ich bin es aufgrund meines Jobs gewohnt, vor einem breiteren Publikum etwas zu präsentieren, aber so exponiert wie in diesem neuen Amt war ich bislang noch nicht.» In seiner Rede am Mittwochabend in der Aula vom Schulhaus Hofern erzählt er, dass ihm «erst in den Sitzungen des Parlamentes bewusst geworden ist, wie wichtig die direkte Demokratie ist». Und diese auch nicht selbstverständlich sei.

Was möchte der neu gewählte Ratspräsident während seiner Amtszeit erreichen? «Der grösste Posten wird die Revision der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates sein.» Natürlich werde er sich auch um Anliegen rund um IT kümmern, doch seine Zeit und auch sein Spielraum seien begrenzt. Besonders wichtig: «Ich

will die konstruktive, offene Diskussionskultur, die wir im Parlament haben, weiter aufrechterhalten.» Man könne hier streiten und sich uneins sein. «Beim Feierabendbier haben wir es aber wieder gut miteinander.» Etwas, das Jacoma Sorgen bereitet, ist, dass auf weltpolitischer Ebene immer mehr verhärtete Fronten entstehen. «Man schiesst gegeneinander, statt offen zu sprechen.»

## **Gamen als Ausgleich**

Um in der nächsten Zeit Familie und Präsidialjahr miteinander vereinbaren zu können, ist er seiner Frau dankbar. «Sie hält mir den Rücken frei.» Es sei eine sogenannte Sandkastenliebe. «Wir sind in derselben Siedlung aufgewachsen, haben uns dann aus den Augen verloren und Mitte zwanzig zueinandergefunden.»

Die Familie ist es auch, die Jacoma den nötigen Ausgleich zu Arbeit und Politkarriere verschafft. Und: «Ich game auch sehr gern am Computer.» Insbesondere Strategiespiele hätten es ihm angetan. Es habe schon für einige Sprüche und für viel Schmunzeln seiner Parteikollegen gesorgt, als er an Onlinesitzungen mit seinem «grossen Gamerheadset auf dem Kopf» teilgenommen habe.

Am Mittwochabend wurden neben dem neuen Ratspräsidenten auch Sebastian Huber (SVP) als erster Vizepräsident und Daniel Frei (Freie Wähler) als zweiter Vizepräsident gewählt.